

## Datenbank für moderne Heilige

*von Veronika Eckl*

Zum Beispiel Leah Spitzenpfeil. „Meine Lieblingsheilige“, so sagt Hans Mendl. Ein Mausklick fördert ihre Tugenden am Computerbildschirm zu Tage: Schülerin aus Niederbayern, nettes Teenagerlächeln, schrieb schon mit 14 Jahren regelmäßig E-mails an leukämiekranken Kinder, will Ärztin werden. Wunder hat sie noch nicht vollbracht, und auch die Kongregation für Selig- und Heiligsprechungsverfahren in Rom wird sich mit ihr wohl nie befassen. Trotzdem ist Leah dem Himmel schon nach: „Die Aufnahme in meine Datenbank ist quasi ein Akt der Heiligsprechung“, sagt Mendl keck und lacht.

Die persönliche Heiligsprechungszentrale des Religionspädagogik-Professors ist ein Computer in einem Bürogebäude der Passauer Uni. „Local heroes“ heißt die Datenbank, mit der Mendl dem Vatikan ein klein wenig Konkurrenz macht. Denn mit den großen Heiligen der Kirchengeschichte sei das so eine Sache, findet er.

Muss der Normalsterbliche nicht scheitern, wenn er der geräderten Märtyrerin Katharina oder einem asketischen Einsiedler wie dem Heiligen Antonius nacheifern will? Zudem werden vom Vatikan fast nur Menschen zur Ehre der Altäre erhoben, die zölibatär leben, wie der 45-jährige Familienvater moniert: „Damit wird die Distanz zur Lebenswelt heute noch größer.“ Ihm geht es um Menschen, die der Theologe Romano Guardini die „Heiligen der Unscheinbarkeit“ nannte. Vor fünf Jahren begann Mendl, Zeitungsartikel über Helden des Alltags in einer Datenbank zu sammeln, eigentlich als Hilfe für den Religionsunterricht, in dem auch die Stars der Kirchengeschichte behandelt werden. „Jeder zweite Jugendliche hat ein Vorbild, warum sollte das nicht auch mal der Zivi im Heim sein oder jemand, der sich in der Aids-Hilfe engagiert?“

Fast 200 Biografien hat der Theologe bislang aufgelistet, im Schnitt kommt jede Woche eine dazu. Auch seine Mitarbeit lässt der Professor nun schon die Zeitungen

auf der Suche nach Heiligen durchforsten. Das Auswahlkriterium lautet: Die Motive einer Person müssen klar erkennbar sein. „Nicht jeder Zivi ist ein Heiliger, und umgekehrt kann auch jemand, der zur Bundeswehr geht, einer sein.“ Mendls „Local heroes“ ziehen Kinder aus Baggerseen, sie decken Korruptionsaffären bei der EU auf oder sammeln Geld für Arme in Indien, betreuen jüdische Friedhöfe oder fabrizieren Käse auf umweltfreundliche Art. Nicht um Nachahmung geht es Mendl, sondern um die Auseinandersetzung mit solchen Taten: „Wenn man früher ein Vorbild gesucht hat, hat man noch oben geschaut. Ich meine, jeder sollte sein eigenes Heldentum finden.“